Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 182 Dienstag, den 6. August **1895.**

Die Jubelfeiern

zur Erinnerung an die glänzenden Schlacht- und Siegestage, in denen vor nunmehr 25 Jahren der Schauplatz des Riesenkampfes zwischen der deutschen und der französischen Nation gleich von Anfang an auf französisches Gebiet verlegt wurde, haben jetzt unter der begeisterten Theilnahme Hunderttausender schon in verschiedenen Gegenden unseres großen Vaterlandes ihren Anfang genommen.

Bei **Weißenburg** im Elsaß fand gestern, Sonntag, eine Gedenkfeier statt, bei der etwa 700 Krieger aus allen Gauen Deutschlands, zumeist ehemalige Mitkämpfer und viele Ritter des Eisernen Kreuzes anwesend waren. Die Denkmäler der Kriegergräber, sowohl der deutschen wie der französischen trugen prächtigen Schmuck. Vormittags fand ein Feldgottesdienst im Kasernenhofe sowie ein erhebender Gedächtnißakt am Denkmal des III Armeecorps auf dem Geisberg statt. 60 Offiziercorps sowie eine Anzahl französischer Journalisten waren anwesend. Viele Kränze wurden an dem Denkmale niedergelegt. Leider war das Wetter regnerisch. Nachmittags 3 Uhr wurde ein feierlicher Gedächtnißakt an dem Bayerndenkmal abgehalten, dem zweihundert ehemalige Angehörige des bayrischen 10. Jägerbataillons, darunter 160 Mitkämpfer anwohnten. Nach mehreren dem Andenken der Gefallenen gewidmeten Ansprachen wurden zwei große Lorberkränze am Denkmal niedergelegt. Die Theilnahme der Bevölkerung war von überallher eine außerordentliche.

Unter großartiger Begeisterung verlief die Jubelfeier der **Erstürmung der Spicherer Höhen,** welche gleichfalls gestern in Saarbrücken begangen wurde. Die Stadt prangte in herrlichem Festschmuck. In 25 Sonderzügen waren 40 000 Fremde angelangt. Eine Gedenkfeier auf dem Kriegerfriedhofe in **Sankt Johann** begann den Tag in würdiger Weise. Am Nachmittag fand ein großartiger **historischer Festzug** statt, 1000 der ehemaligen Kämpfer von Spicheren nahmen an demselben Theil, die auf dem ganzen Wege überall mit stürmischem Jubel begrüßt wurden. Außerdem marschirten etwa 15 000 Kriegstheilnehmer in dem Zuge. Daran reihten sich prächtige historische Gruppen, darunter die kurbrandenburgische Reitergarde Friedrichs II., die Nassau-Saarbrücker Garde, die Lützow'sche Freischaar, die Landwehr von 1813, die Erstürmung der Düppler Schanzen und Gruppen, welche das gegenwärtige Heer darstellten. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte eine Stunde. Nachmittags fand eine ergreifende Gedenkfeier auf dem **Kriegerfriedhof in Ehrenthal** beim Schlachtfelde statt, woselbst General von François und 500 Deutsche und Franzosen begraben sind. Zur Feier hatten sich etwa 1000 Krieger, die bei Spicheren gekämpft hatten, sowie etwa 25 000 andere Festgäste eingefunden. Der Präsident des Saarbrücker Kriegervereins Siebisch hielt die Festrede, die namentlich wo sie der Gefallenen gedachte, den tiefsten Eindruck auf die Versammelten machte; an dieselbe schloß sich der gemeinsame Gesang der Lieder „Nun danket alle Gott". Hierauf folgte unter Begleitung von 50 Musikkorps der Abmarsch zum Festplatze am Fuß der Spicherer Höhen, wo Ansprachen gehalten wurden und 8 Militärkapellen gemeinschaftlich spielten. Fortdauernd herrschte große Begeisterung und trotz des ungünstigen Wetters fröhliches Leben. Abends wurden auf den Saarbrücker und Spicherer Höhen Freudenfeuer angezündet und die Stadt wie die Umgegend durch elektrische Scheinwerfer wirkungsvoll beleuchtet.

In **Berlin** fand am gestrigen Sonntag ein **großer Veteranenappel** statt, an dem etwa 6000 Veteranen theilnahmen. Dieselben versammelten sich Nachmittags in der Kaserne des zweiten Garderegiments und wurden dort vom Ehrenpräsidenten der Gedenkfeier, General **Zychlinski** begrüßt. Alsdann setzte sich der Zug, an dessen Spitze in laubbekränzten Equipagen der Ehrenpräsident, die Mitglieder des Festausschusses und hierauf in sechs Equipagen 24 weißgekleidete Ehrenjungfrauen fuhren, nach der Siegessäule hin in Bewegung. Dort wurde ein Riesenkranz mit der Widmung des Deutschen Reiches niedergelegt, worauf sich der Zug durch das Brandenburger Thor und die Friedrichstraße nach dem Tempelhofer Feld bewegte. Auf der östlichen Seite desselben erhob sich eine Kanzel, um die herum sich die Ehrenjungfrauen und Offiziere und in weiterem Umkreise die Veteranen gruppirten. Mit dem Choral „Lobe den Herrn" begann hier die Feier. Superintendent Vorberg gab in einer begeistert aufgenommenen Rede einen Rückblick auf die große Zeit von 1870 und schloß mit dem Gelöbniß, die erworbenen Güter heilig zu halten, die Alten zu bleiben in Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe. Es folgte Gebet, Segen und Feldgottesdienst. General Zychlinski hielt alsdann eine Ansprache an die Veteranen, die in einem neunfachem Hurrah auf den Kaiser ansklang. Der Choral „Nun danket alle Gott" beschloß die Feier, der Tausende in andächtiger Stimmung beiwohnten.

Der **Breslauer Kriegerverein,** eine der größten Vereinigungen dieser Art, die über 7000 Mitglieder zählt, feiert in den Tagen vom 3. bis 5 August das Fest seines **50jährigen Bestehens.** Aus diesem Anlaß sind im Laufe des Sonnabend bereits zahlreiche Deputationen von Krieger- und Militärvereinen aus der Provinz Schlesien und den Nachbargebieten hier eingetroffen. Abends 8 Uhr fand im „Breslauer Concerthause" die offizielle Begrüßung der Festgäste statt. Unter den Kameraden von nah und fern befand sich eine große Anzahl von Männern, welche die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht haben. Sonntag Mittag wurde die Jubelfeier durch eine große Parade sämmtlicher Krieger auf dem Palaisplatze fortgesetzt, welche in Anwesenheit des kommandirenden Generals des VI. Armeecorps Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen der Kommandeur der 11. Division General von **Lignitz** abnahm. Vorher fand ein Feldgottesdienst statt. Bei der Parade war die gesammte Generalität, das Offiziercorps und die Vertreter der Behörden anwesend. General von Lignitz brachte das stürmisch aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus. Die ganze Stadt und sämmtliche Denkmäler sind festlich geschmückt. Unter Führung des Trompetercorps der Leibkürassiere erfolgte nach der Parade der Abmarsch der Krieger durch die reich beflaggte Stadt nach dem herrlichen Friedeberg bei Kleinburg, welcher für 24 000 Festtheilnehmer Platz bietet. Unter zahlreicher Theilnahme der Behörden und der Bevölkerung Breslaus begann hier die offizielle Jubiläumsfeier.

In **Kassel** fand am Sonntag eine von den **Mitkämpfern** des 11. Armeecorps veranstaltete Feier zur Erinnerung an den Krieg 1870/71 im Beisein von 8000 Theilnehmern und in Gegenwart der Spitzen der Militär- und Civil-Behörden statt und in **Nordhausen** wurde zur Erinnerung an die Siege von 1870/71 ein **Krieger-Verbandsfest** abgehalten, das sich durch die Theilnahme zahlreicher Vereine aus den Grafschaften Hohnstein und Stolberg zu einer eindrucksvollen patriotischen Kundgebung gestaltete.

Zu einer Sonnabend und Sonntag der badischen Hauptstadt **Karlsruhe** stattgehabten großartigen Festlichkeit des Militair-Vereins-Verbandes zur Erinnerungsfeier des Ueberganges der deutschen Armee über den Rhein im Jahre 1870 waren 720 Vereine mit 16 800 Mitgliedern und 371 Fahnen angemeldet.

Rundschau.

Zu einem **Reichsversicherungsgesetzentwurf,** dem gegenüber nach einer offiziösen Auslassung die Bundesstaaten eine ablehnende Haltung einnehmen sollten, wird der „Voss. Ztg. geschrieben: Im Reichsamte des Innern ist man gegenwärtig mit den Vorarbeiten für eine reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens beschäftigt. Gelegentlich einer bezüglichen Interpellation im Abgeordnetenhause erwiderte ein Regierungsvertreter, daß der Mangel eines solchen Gesetzes von Preußen schwer empfunden werde und im Reichsamte des Innern die Arbeiten hierzu im vollen Gange seien. Die preußische Regierung werde ungesäumt mit einem Bundesgesetz vorgehen, sobald sich ergebe, daß ein Reichsgesetz nicht zu Stande komme. Die Wiederaufnahme der Arbeiten für eine reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens ist dadurch veranlaßt worden, daß auf diesem Gebiete neuerdings in den einzelnen Bundesstaaten, namentlich in Preußen, Sachsen, Baden, und Hamburg, große Mißstände hervorgetreten sind und daß jüngst von verschiedenen Seiten, z. B. vom deutschen Landwirthschaftsrath die reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit angeordnet worden ist. Da nach einem Beschlusse der Kommission für das deutsche bürgerliche Gesetzbuch das gesammte Versicherungsrecht demnächst im Handelsgesetzbuch geregelt werden soll, so wird die jetzt geplante Regelung des Versicherungswesens durch ein Reichsgesetz sich im wesentlichen nur auf die **verwaltungsrechtliche** Seite des Versicherungswesens, also Zulassung zum Geschäftsbetriebe Rechnungsführung u. s. w. erstrecken. Es liegt in der Absicht, nur die Zweige des Versicherungsgeschäfts zu treffen, für welche die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen eine gleichmäßige Ordnung im deutschen Reiche dringend nothwendig erscheinen lassen.

Gegen bekannte Klagen in den Berichten der Gewerbeinspektoren wendet sich in der „Tägl. Rundschau" eine Zuschrift, die sehr beachtenswerth ist. Es wird darin ausgeführt: Es ist heute gewiß kein Kinderspiel mehr Fabrikant zu sein. Während sie auf der einen Seite ihr eigenes persönliches Interesse

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von **Emilie Heinrichs.**

Erstes Kapitel.

In Rundheim, einem etwa zwei Stunden von der norddeutschen Stadt X. entfernt liegenden Dorfe, war Erntefest. Der Hofbesitzer Wilhelm Kamp, der reichste und angesehenste Bauer der Umgegend gab ausnahmsweise dem ganzen Dorfe dieses Fest, weil er sich gern als Gutsbesitzer aufspielte und außerdem eine der ergiebigsten Ernten eingeheimst hatte.

Die große Scheune war in einen mit Tannenzweigen und Laubgewinden ausgeschmückten Tanzsaal umgewandelt worden, welcher für das Gesinde und für die Tagelöhner bestimmt war, während die Hofbesitzer mit ihren Frauen und sonstigen Angehörigen als Honoratioren sich im Hause belustigten und gütlich thaten. Allerdings war Frau Kamp nicht recht damit zufrieden gewesen, sie war sehr sparsam, trug sich einfach und wollte nichts sein als eine Bäuerin, während die anderen Frauen ihres Standes, welche weniger Vermögen besaßen als sie, sich bei festlichen Gelegenheiten wie die modischen Stadtdamen kleideten.

Das war ihrem Manne durchaus nicht recht, doch ließ sie sich hierin nichts vorschreiben, wenn er auch sonst das Regiment im Hause ziemlich despotisch handhabte.

Während nun im Hause bei reich besetztem Tische getafelt wurde, erhielten die Leute reichlich Bier und gutbelegte Butterbrode was die bunte Gesellschaft in der Scheune, wo ganz lustig nach Baß und Fiedel getanzt wurde, bald in eine ausgelassene Stimmung versetzte.

„Heda, Herr Vogler," rief ein Knecht, der sich ein auffällig hübsches Mädchen zum Tanze geholt hatte, und jetzt vor einem jungen ansehnlichen Manne von vielleicht dreißig Jahren in städtischer Kleidung stehen blieb, „schon wieder zurück von der Reise?"

„Wie ihr seht, erwiderte Vogler, „habt Ihr was dagegen?"

„Nein, gar nichts," lautete die etwas geringschätzig gegebene Antwort, ich meine nur, daß Sie just zu rechter Zeit gekommen sind."

„Das denke ich auch, — kluger Jochem, und möchte Euch deshalb ersuchen, mir Eure Tänzerin für diesen Tanz abzutreten."

„Fällt mir gar nicht ein," rief der Knecht lachend, „oho, so was gilt hier nicht."

Er wollte das Mädchen mit sich fortziehen, als Vogler sie mit einem kräftigen Griff festhielt.

„Ich tanze mit ihr," sagte er brüsk, „und damit punktum".

Im nächsten Augenblick drehte er sich mit ihr im Kreise in den Reihen der Tänzer.

Jochem ballte die Fäuste und bald schaarten sich mehrere Kameraden um ihn, welche eine drohende Stellung einnahmen. Sie schimpften auf den Tagtreiber, wie sie ihn nannten, weil er kein festes Geschäft betrieb und es wäre ihm auch sicherlich schlimm ergangen, wenn nicht in diesem Augenblick Herr Kamp erschienen wäre, um sich nach diesen Gästen einmal umzuschauen.

„Was ist los?" fragte er stirnrunzelnd, „wer Skandal machen will, soll draußen auf der Landstraße bleiben."

Jochen, sein eigener Knecht, trug ihm den Fall vor.

Ich denke, Sie gehen Ihrer Wege," sagte Kamp, mit einem hochmüthigen Blick den mit seiner Tänzerin daherkommenden Vogler messend, „wüßte gar nicht, daß ich Sie geladen hätte, obschon es mir nicht darauf ankommt, das Mädchen aber lassen Sie mal gleich los"

Kamp schien ebenfalls Wohlgefallen an dem hübschen Kind zu finden. Er legte dem Mädchen die breite Hand auf die Schulter und sagte: „Laß den da laufen und tanz mit Jochem."

„Nun erst recht nicht", meinte sie schnippisch, „wenn Sie Vogler die Thür zeigen, dann gehe auch ich.

„Unsinn", lachte Vogler, „ein hübsches Mädchen muß tanzen. Nehmen Sie's man nicht übel, Herr Kamp, ich gehe schon, denn ich habe so wie so keine Zeit."

Seine Tänzerin machte ein enttäuschtes Gesicht, er aber verließ lachend die Scheune.

Ja, er lachte, draußen aber schnitt er eine höhnische Grimmasse und murmelte:

„Vielleicht kann ich Dir's noch mal heimzahlen, Du protziger Bauer.

Matthias Vogler war in Rundheim geboren und hatte von seinen Eltern, die beide todt waren, eine kleine Kathe geerbt. Was sollte er damit beginnen? Er hatte keine Lust zur Landwirthschaft, weil er kein Geld besaß, um mehr, immer mehr zu verdienen, denn er war ein Streber und der Dämon, der ihn vollständig beherrschte, hieß: Geld!

Es gab etwas, wozu er Lust hatte, das war der Handel. Auch jetzt trieb er einen solchen im Geheimen und war nicht wählerisch in der Auswahl, da ihm Moral und Gewissen unbekannte Dinge waren. Wenn er nur erst soviel beisammen hatte, um einen Viehhandel zu beginnen, dann hoffte er in wenigen Jahren ein gemachter Mann zu sein, — aber da haperte es und eine reiche Heirath?

Matthias Vogler war klug genug, bei seiner Lebensstellung eine solche für ein Hirngespinnst zu halten, später vielleicht, wenn er selber etwas zu bieten hatte, da wäre es ein Plan, da jeder Streber nach Geld angelt.

Dieser Mann besaß die Schlauheit des Fuchses, mit welchem er auch die Raubluft und schleichende List gemein hatte.

Das Mädchen, welches er heute so frech ihrem Tänzer entführte, hieß Lisbeth Keller und war erst seit wenigen Tagen hier in den Dienst bei einem Hofbesitzer getreten. Er hatte sie noch nicht gesehen, war überrascht von ihrem auffällig hübschen Aeußeren und gar nicht abgeneigt, sich in sie zu verlieben, falls sie nur Gelt besessen hätte. Aber eine arme Dienstmagd!

Matthias Vogler warf den Gedanken, wie er langsam durch das Dorf schritt, mit einer verächtlichen Handbewegung weit von sich.

In den nächsten Tagen traf er sie zuweilen und es gewährte ihm Plaisier, zu sehen, daß er Eindruck auf Lisbeth gemacht hatte. Als sie ihm nach einigen Wochen die Mittheilung machte, daß eine entfernt wohnende Tante gestorben sei und ihr tausend Thaler vermacht habe, da wurde sie plötzlich eine begehrenswerthe Persönlichkeit für ihn, und er beschloß, sie für sich zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

im Auge haben und haben müssen, sind sie gehalten, auf der andern Seite durchaus nothwendige Rücksichten auf ihre Arbeiter zu nehmen. Von Zeit zu Zeit erscheint der Gewerbeinspektor zur Revision. Meist tritt er mit strenger Beamtenmiene auf, und statt die Revision mit einem gewissen Wohlwollen nach beiden Seiten hin ausüben zu wollen, entsteht eine Art Schnüffelei die den Arbeitgeber verbittert. Der Fabrikant, der sich bewußt ist, seine Schuldigkeit gethan zu haben, und der trotzdem allerlei kleinlichen Spitzen in Dingen ausgesetzt wird, die mit dem Arbeiterwohle kaum im Zusammenhange stehen, wird mit Recht aufgebracht. Die Herren machen häufig den Fehler, alle Betriebe über einen Kamm zu scheeren. Die Listen der Krankenkasse gaben eine vorzügliche Uebersicht über die Betriebe. Die Gewerbeinspektoren nahmen jedoch auf Grund dieser Listen niemals eine Revision vor. Wenn die Beamten mehr als wohlwollende Berather bei ihren Revisionen auftreten würden, wäre es für alle Theile besser.

Die Antwort der marokkanischen Regierung auf das deutsche Ultimatum ist in Tanger eingetroffen. Die marokkanische Regierung nimmt die Forderung der Deutschen in allen wesentlichen Punkten an. Die endgiltige Erledigung von unbedeutenden Einzelheiten wird in kurzer Frist erweckt. Man wird die endliche Erledigung der marokkanischen Frage mit um so größerer Genugthuung begrüßen können, als sie, wie erinnerlich, eine Zeit lang ernste Kriegsgefahr in sich zu schließen drohte.

Die internationale Konferenz der socialdemokratischen Fractionen gesetzgebender Körper, die mit lauter Emphase seiner Zeit angekündigt worden war, wird in diesem Jahre noch nicht stattfinden. In Brüssel, wo der Plan bekanntlich gefaßt wurde, versäumte man es nach dem „Vorwärts“ angeblich auch in diesem Jahre wieder, wie schon im vorigen, die verschiedenen Fractionen rechtzeitig zu benachrichtigen. Die französische Fraction erhielt erst vor etwa drei Wochen und zwar durch mündliche Einladung, die Aufforderung zum Erscheinen. Und da die deutschen Abgeordneten, denen die Einladung noch später zuging, nicht schnell genug einen Fractionsbeschluß herbeiführen konnten — die Konferenz sollte, wie das socialdemokratische Organ des Weiteren mittheilt, schon Mitte dieses Monats in Brüssel zusammentreten —, so verzichteten auch die französischen Genossen auf die Beschickung einer Konferenz, die ohne die Anwesenheit der Deutschen ihren Zweck nur unvollständig hätte erfüllen können. Der nächstjährige internationale Arbeiterkongreß in London werde übrigens, wie der Vorwärts schließlich hervorhebt, die beste Gelegenheit zur Abhaltung einer solchen Konferenz oder zur künftigen Regelung der Sache darbieten. — Interessant ist es jedenfalls, daß die internationale Verbrüderung noch nicht bis zu der Höhe gediehen ist, daß ein Einladungsschreiben zu einer internationalen Konferenz sowohl im vergangenen wie in diesem Jahre rechtzeitig abgeschickt werden konnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 4 August.

Der Kaiser hat am Sonnabend Abend von Potsdam aus seine Reise nach England angetreten nach herzlicher Verabschiedung von der Kaiserin, welche sich zu gleicher Zeit mit ihren beiden ältesten Söhnen nach Schloß Wilhemshöhe bei Cassel begab. Die Reise nach Saßnitz hat die Kaiserin aufgegeben. Der Kaiser hörte vor seiner Abreise noch die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets, des Generalstabs der Armee und des Militärkabinets. Die Fahrt ging zunächst nach Brunsbüttel und von da an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach Helgoland. Die Fahrt von Brunsbüttel nach Helgoland war vom schönsten Wetter begünstigt, so daß die Elbufer in außergewöhnlich günstiger Beleuchtung erschienen; während der Fahrt hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab. Sonntag Mittag gegen 12 Uhr gingen die „Hohenzollern“ und die „Gefion“ vor Helgoland vor Anker. Die Vereine und die Badegäste hatten bei der Ankunft Sr. Majestät Aufstellung genommen. Die Insel war auf das Reichste geschmückt Sonnabend waren die Panzerschiffe „Bayern“, „Baden“ „Württemberg“ und „Sachsen“ sowie die erste und zweite Torpedoboots-Division vor Helgoland eingetroffen. Nachdem die „Hohenzollern“ vor Anker gegangen war, kam der Kaiser in einem Boote allein an Land, während ein zweites Boot das Gefolge übersetzte. Se. Majestät wurde enthusiastisch begrüßt und begab sich durch den Tunnel zur Wohnung des Kommandanten, Kapitäns zur See Stubenrauch, wo das Frühstück eingenommen wurde, Das Wetter war herrlich. Nachmittags gegen 4 Uhr schiffte sich der Kaiser wieder an Bord der „Hohenzollern“ zur Fahrt nach Cowes ein, wo am Dienstag bereits die große Segelregatta um den Kaiserpokal stattfinden wird und wo der Kaiser eine Woche verbleiben wird um dann einer Einladung folgend über Portsmuth nach Lowther Castle zu reisen. Die „Hohenzollern“ begiebt sich inzwischen nach Leith, von wo Se. -Majestät an Bord derselben am 15. August nach Brunsbüttel zurückfährt, um von dort direkt nach Berlin zurückkehren.

Der österreichische Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski besuchte diesen Sonntag den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe von Ischl aus in Aussee. Graf Goluchowski traf Mittags 12¹/₄ Uhr in der Villa des deutschen Reichskanzlers ein, verblieb daselbst drei Stunden und reiste um 5 Uhr nach Ischl ab.

Dem Obersten a. D. v. Pessel, zuletzt Kommandeur des 7. Ulanenregiments, der sich in den Gefechten bei Saarbrücken 1870 auszeichnete, ist der Charakter als Generalmajor verliehen.

Das Befinden des Vizepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses Dr. Graf ist jetzt besser, das Fieber ist aber noch nicht ganz geschwunden.

Der Amtsgerichtsrath Lovenfosse ist zum kaiserlichen Reg.-Rath und Mitglied des kaiserlichen Kanalamts ernannt.

Der Zustand des Kaiserlich Deutschen Gesandten in Bern Dr. Busch hat sich soweit gebessert, daß Herr B. das Bett wieder verlassen konnte.

Der erste Sekretär der hiesigen türkischen Botschaft in Berlin, Assaf Sadullah Bey, hat sich am Donnerstag Abend in seiner Wohnung erschossen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Bestrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels.

Das neue Reichsgerichtsgebäude in Leipzig ist jetzt so weit fertig, daß der Umzug der Bibliothek des Reichsgerichts in das neue Heim bereits vollzogen werden konnte. In den nächsten Wochen folgt das Uebrige, und vom 16. September ab gedenkt man den gesammten Geschäftsdienst im neuen Gebäude abzuhalten. Die Wohnung des Präsidenten wird jedoch erst nach der vom Kaiser für den 26. Oktober angesetzten Einweihungsfeier fertig gestellt werden.

Das Panzerschiff „Baden“ hat nach Beendigung der nothwendigen Reparatur den Hafen von Wilhelmshaven verlassen und ist nach Helgoland abgedampft, um dort zur 2. Division zu stoßen.

Das anarchistische Wochenblatt der Sozialist das bereits glücklicherweise eingegangen war, da jeder Redakteur desselben, um seinen Lesern zu genügen, Artikel schreiben mußte, die seine Verhaftung nöthig machten, wird vom 17. August cr. ab wieder in Berlin erscheinen. Möglich, daß die Verhafteten ihre Strafen abgebüßt haben und nun wieder von neuem ans Werk gehen können, möglich auch, daß sich neue Märtyrer gefunden haben. An dem Blatt ist jedoch das Gefährlichste der Titel, sein Inhalt ist stets von einer Beschaffenheit gewesen, daß die ärgsten Ausfälle des Vorwärts sich dagegen noch wie Schmeicheleien nach oben ausnahmen; diese Art Geschreibsel muß wohl konfiszirt werden, ist aber für eine gefahrdrohende Propaganda denn doch gar zu plump. Eine langes Dasein wird das in Aussicht gestellte Organ nicht fristen, das ist das einzige, was man heute schon positiv von ihm behaupten kann.

Der kalte Wasserstrahl aus Rußland scheint Ferdinand von Koburg sowie die bulgarische Regierung lebhaft erschreckt zu haben. Der Koburger hat seine Kur in Karlsbad am Sonntag beendet und geht nunmehr — nicht etwa nach Sofia — nach Schwarzau in Niederösterreich zu seinen Schwiegereltern. Er will dann angeblich nach etwa 14tägigem Aufenthalt in Schwarzau nach Sofia zurückkehren. 14 Tage ist jedoch eine lange Zeit, da kann sich der Prinz Ferdinand noch oftmals besinnen und seine Pläne ändern.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Major im Generalsstabe, Prinz Alois zu Schönburg-Hartenstein, ist dem Militärbevollmächtigten der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin zugetheilt worden.

Italien. Der Bürgermeister von Rom unterbreitete dem König das Programm der Festlichkeiten aus Anlaß der 25jährigen Jubelfeier des 20. September 1870. Der König theilte mit, daß der königliche Hof an den Festlichkeiten in Rom theilnehmen werde.

Dänemark. Der König litt seit einigen Tagen an einem leichten Blasenkatarrh, wie im Dezember 1894. Das Befinden ist aber schon wieder in der Besserung begriffen.

Türkei. Die Pforte ertheilte den drei Mächten ausführliche Erklärungen zu der letzten Note, betreffend die Reformen in Armenien; dieselbe ist in versöhnlicher Sprache gehalten. Die Gegenvorschläge der Pforte fallen in vielen Punkten mit den Rathschlägen der Mächte zusammen.

Rußland. Durch ein am Sonnabend veröffentlichtes Gesetz wird der Lodzer Eisenbahngesellschaft gestattet, von der Regierung garantirte Obligationen im Betrage von 1¹/₂ Millionen Kreditrubel auszugeben.

Bulgarien. Die Kranzdeputation traf am Sonnabend mittels Extrazuges aus Zaribrod auf dem Bahnhofe in Sofia ein, wo sich die Minister zu ihrem Empfange eingefunden hatten. In der Stadt angekommen erschien der Metropolit Klement an der Seite des Ministerpräsidenten Stoilow auf dem Balkon und äußerte in einer Ansprache an das Publikum, daß er schweren Herzens nach Rußland gegangen sei, aber hocherfreut zurückkehre, denn Rußland wolle die Vergangenheit vergessen und wünsche Bulgarien die beste Fortentwickelung.

Rumänien. Der König und die Königin von Rumänien sind nach Ragatz zum Kurgebrauche abgereist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Pakosch,** 2. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittags um 4 Uhr in unserem Städtchen. Der hiesige Schmiedemeister Stephan Kraft hatte den städtischen Brunnen, welcher schadhaft geworden war, zu repariren. Zu diesem Zwecke stieg er mit seinem Sohne und einem Gesellen auf einer Leiter in den Brunnen hinein. Kaum aber waren sie unten angelangt, so wurden sie durch die im Brunnen sich entwickelnden starken Gase bewußtlos und vermochten nicht mehr, sich zu retteu. Ueber das Ausbleiben der drei Leute beunruhigt, stieg man unter Beobachtung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln hinunter und holte die Bewußtlosen heraus. Zwei Aerzte waren sofort zur Stelle und leiteten die Wiederbelebungsversuche Diese waren bei Vater und Sohn ohne Erfolg, dagegen ist Hoffuung vorhanden, den Gesellen am Leben zu erhalten. Die ganze Bevölkerung nimmt Antheil an dem Unglück, das die Kraftsche Familie betroffen hat. K. erfreute sich hier allgemeiner Achtung.

— **Schwetz,** 2. August. In der hiesigen Klosterkirche (Portiuncula) statt, zu welchem von weit und breit Andächtige herbeigeströmt waren. — Gestern Abend rückte eine Kompagnie Jäger aus Culm hier ein, besetzte durch Posten den Bahnhof, verschiedene Punkte der Chaussee Bromberg-Dirschau, die Schwarzbrücke in der Altstadt, mehrere Landwege, richtete eine Feldwache in einer Scheune an der Straße ein nnd brachte ein wenig Leben in unsere sonst stille Stadt. Die Postenkette hat sich bis Konitz hingezogen und es steht ihre Herstellung mit dem Distanzritt einer Anzahl Kavallerie-Offiziere des 17. Armeecorps im Zusammenhange. Heute 5 Uhr Nachmittags marschirte die Kompagnie wieder nach Culm zurück.

— **Graudenz,** 3. August. Feuerlärm schallte gestern Abend kurz nach 9 Uhr durch die Straßen der Stadt. Es brannte in dem an der Schuhmacherstraße stehenden Flügel des Hauses Markt Nr. 11. Der Brand war in einem Lagerraum des Kaufmanns Nax entstanden und dadurch herbeigeführt worden, daß der Hausdiener beim Abfüllen von Spiritus ein brennendes Licht neben sich stellte. Der Feuerwehr, von freiwilligen Pump-Mannschaften unterstützt, gelang es nach 1¹/₄stündiger Arbeit, des Feuers Herr zu werden.

— **Dirschau,** 3. August. Eine Privat-Präparandenanstalt beabsichtigt Herr Rektor Wobschall vom 1. Oktober d. Js. hier einzurichten, wozu die königl Regierung zu Danzig bereits die Genehmigung ertheilt hat.

— **Elbing,** 3. August. Nach einer Mittheilung des Herrn Stadtbaurath Lehmann in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wird die „Union“ die elektrische Straßenbahn am 15. September cr. dem Betriebe übergeben.

— **Danzig,** 4. August. Der Bau der neuen Husarenkaserne in Strieß ist nunmehr so weit gediehen, daß dieselbe zum 1. Oktober d. J. theilweise bezogen werden kann. Es werden dortselbst die bisher in Pr. Stargard stationirte 3. und 4. Schwadron und die in Langfuhr garnisonirende 5. Schwadron des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 einquartiert. Der andere Flügel der Kaserne wird erst zum 1. April k. J. fertig und dann von der hier stationirten 1. und 2. Schwadron bezogen werden.

Aus Ostpreußen, 3. August. Der bereits seit einigen Jahren bestehenden Plan, in dem inmitten der Johannisburger Haide reizend gelegenen Orte Rudczanny ein größeres Kur- und Logirhaus zu errichten, wird nunmehr verwirklicht werden. Die für diesen Zweck zusammengetretene Gesellschaft hat eine Anzahl Königsberger Aerzte, darunter erste Autoritäten, für den Gedanken gewonnen. Die Aerzte haben sich bereit erklärt, solchen Kranken, denen der Aufenthalt in ozonreicher gesunder Landluft nothwendig ist, statt entfernter und kostspieligerer Luftkurorte das nähere und billigere Rudczanny zu empfehlen. Für das Kurhaus hat der Forstfiskus einen vorzüglich geeigneten Platz mitten im Walde mit der Aussicht auf Nieder- und Groß-Gußinsee bewilligt. Der Bau wird noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

— **Schulitz,** 3. August. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Vorstand des Kriegervereins, sich mit allen hiesigen Vereinen zur Feier des diesjährigen Sedanfestes in Verbindung zu setzen. Demnächst soll ein Vergnügungskomitee gewählt werden.

— **Bromberg,** 3. August. Seit einigen Tagen liegen auf dem Wasserbauamte die Zeichnungen und Projekte zur Höherlegung der Danzigerbrücke bis zum 6. d. M. aus. Darnach wird die Neuanlage der Brücke drei Pfeiler, einen Mittel- und zwei Landpfeiler, erhalten; ferner wird die neue Brücke um 4¹/₂ Meter breiter als die jetzige Brücke und um 90 Centimeter höher gestellt werden, so daß der Zugang zur Brückenstraße sich ein wenig ändern dürfte. Wie verlautet, ist bis jetzt gegen diese Aenderung der Lage der Brücke von einer Bewohnerin der Brückenstraße ein Protest eingegangen. Die jetzige Danziger Brücke steht seit dem Jahre 1851. — Nach dem Muster des am Real-Gymnasium bestehenden Schüler-Rudervereins soll auch am hiesigen Gymnasium ein solcher Verein gegründet werden.

— **Inowrazlaw,** 3. August. Die Berufs- und Gewerbezählung im Kreise Inowrazlaw hat gegen die Volkszählung im Jahre 1890 einen Zuwachs der Bevölkerung von 61 841 auf 66 887 also um 5046 Seelen ergeben. Von der Bevölkerungszahl — 34 075 männliche und 32 812 weibliche Personen — entfallen auf die Stadt Inowrazlaw 10 900 bezw. 9254, auf die Stadt Argenau 1281 bezw 1415, Personen welche welche sich auf 3794 Haushaltungen in Inowrazlaw und 555 Haushaltungen in Argenau vertheilen. An Haushaltungen sind im Ganzen 11 981 gegen 11 147 im Jahre 1890 vorhanden. Landwirthschaftskarten wurden 6949, davon in Inowrazlaw 316, in Argenau 90, Gewerbebogen 1177 davon 760 bezw. 104 in Inowrazlaw bezw. Argenau gezählt.

— **Krone a. B.,** 2. August. Auf dem Wege zwischen Klein-Lonsk und Königlich Wierzchucin überfielen die beiden Kanalarbeiter Raydowski und Gburek den Drehorgelspieler Wandry aus Wirsitz, mit dem sie vorher in einem Kruge beim Glase Bier zusammengewesen waren. Die beiden Strolche brachten dem W. bedeutende Verletzungen am Kopfe und an den Armen bei und raubten ihm die Uhr und zwei Mark baares Geld. Gburek wurde von dem hiesigen Gensdarm Stegmann verhaftet und in das Kroner Gerichtsgefängniß eingeliefert, während sein Komplice Raydowski bisher nicht aufzufinden war. — Von den hiesigen Interessenten wurde jüngst durch Vermittelung unseres Magistrats ein Gesuch an die Verwaltung der Ostdeutschen Kleinbahngesellschaft um Ermäßigung der festgesetzten Gütertarife gerichtet. In der heutigen Versammlung der Interessenten im Rathhaussaale wurde denselben von unserm Bürgermeister Bötticher eröffnet, inwieweit die Bahnverwaltung den Wünschen bezüglich der Herabsetzung der Gütertarife nachzukommen imstande sei. Die Versammlung beschloß hierauf, noch einmal die Wünsche der hiesigen Kaufmannschaft in dieser Angelegenheit durch eine Deputation an zuständiger Stelle klarzulegen. — Frischer Roggen, der heute in ziemlicher Quantität zu Markte gebracht wurde, erzielte, da nur wenig Kauflust vorhanden war, 4—4,20 Mark pro Scheffel. — Die beiden Knechte, welche bei dem Zintakschen Brande in Groß-Lonsk, wie s. Z. gemeldet worden, schwere Verletzungen davongetragen hatten und im hiesigen Krankenhause zur Kur untergebracht wurden, erhielten von der Feuerversicherungsgesellschaft „Phönix“ als Anerkennung für ihre unerschrockene, thatkräftige Hülfeleistung beim Brande je eine Uhr mit der Inschrift „Zum Andenken an den 4. Juli 1895“ zum Geschenk.

Locales.

Thorn, 5. August 1895.

(—) Herr Ober-Regierungsrath Krahmer hat sich heute zur Uebernahme seiner Geschäfte als Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Kgl. Regierung zu Posen dorthin begeben. Bei seinem Scheiden aus seiner bisherigen Stellung veröffentlicht Herr Krahmer in der heutigen Nummer des Kreisblattes folgenden Scheidegruß an die Bewohner des Kreises Thorn:

„Nachdem Se. Majestät der König Allergnädigst geruht hat, durch Ordre vom 9. Juli d. Js. mich zum Oberregierungsrath zu ernennen, bin ich von den zuständigen Herren Ministern zum Dirigenten der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Königlichen Regierung zu Posen bestellt und von dem Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem heutigen Tage von der Verwaltung der hiesigen landräthlichen Geschäfte entbunden worden. — Ich habe dieselben 12 Jahre und 5 Monate geführt und mich dabei stets der regsamsten Unterstützung sämmtlicher Körperschaften, Behörden und Beamten zu erfreuen gehabt. Auch von Jedermann, mit dem ich in amtlicher Beziehung in Berührung gekommen bin, ist mir immer das freundlichste Entgegenkommen und die bereitwilligste Hülfe gewährt worden. Nur auf diese Weise ist es mir vielleicht gelungen, einiges Nützliche für den Kreis zu schaffen. — Wenn ich auf die lange Zeit meiner hiesigen Thätigkeit zurückblicke, so sind es nur angenehme Eindrücke, welche bei mir in den Vordergrund treten. Der Kreis Thorn, in dem mir alle Verhältnisse lieb und von Interesse sind, in dem ich viele Gönner und Freunde erworben habe, ist mir zur zweiten Heimath geworden. Ich verlasse denselben mit schwerem Herzen und spreche allen Körperschaften, Behörden, Beamten, Gönnern und Freunden für die mir stets gewährte Unterstützung, für das mir stets erwiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen innigsten und aufrichtigsten Dank aus. Ich werde den Kreis Thorn nie vergessen, die fernere gedeihliche Fortentwickelung desselben stets mit dem lebhaftesten Interesse verfolgen. — Ich scheide mit den herzlichsten Wünschen für das dauernde Wohlergehen des Kreises Thorn und mit der ergebensten Bitte, mir ein freundliches Andenken gütigst bewahren zu wollen.

Krahmer, Ober-Regierungsrath.“

— [Ueber den neuen Landrath des Kreises Thorn,] Herrn Dr. Miesitscheck von Wischkau wird aus Wongrowitz geschrieben: „Der Weggang des nach Thorn versetzten hiesigen Landraths Dr. von Miesitscheck erregt hier allgemeines Bedauern, da er sich um den Kreis große Verdienste erworben hat. Herr von M. stand nahezu 6 Jahre an der Spitze unseres Kreises und hat es verstanden, sich während dieser Zeit durch eifrige Förderung aller gemeinnützigen Bestrebungen und stete Hilfsbereitschaft hier allgemeine Liebe und Achtung zu erwerben.“ — So können wir also wohl hoffen, daß ein Gleiches Herrn Dr. von Miesitscheck auch in unserem Kreise Thorn bald gelingen wird.

† [Exc. Golz,] Chef des Ingenieur- und Pionier-Corps und der Festungen ist hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler“ Wohnung genommen.

V [Graf Peter Schuwaloff,] General-Gouverneur in Warschau, hat auf seiner Rückreise von den Jubiläumsfeierlichkeiten der Militscher Ulanen am Freitag früh unsern Hauptbahnhof passirt. Er kam mit seiner Begleitung in zwei Salonwagen mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier an und setzte dann seine Reise, nachdem die Wagen umrangirt waren, nach Warschau fort.

† [Personalien.] Der Kreisbaumeister Herr Rathmann ist von seinem Urlaub zurückgekehrt. — Der Gerichtsassessor Bunn in Strasburg, z. Z. in Thorn, ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder zugelassen. -- Der Aktuar Richardi in Thorn ist zum ständigen diätarischen Bureaugehülfen bei der Amtsanwaltschaft in Danzig ernannt worden. — Der seitherige Predigtamtscandidat v. Schäwen ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Gr. Schliewitz, in der Diöcese Konitz, berufen und vom Consistorium bestätigt worden. — Die Dienstauszeichnung hat erhalten: Der Weichensteller 1. Klasse Krüger 1 in Culmsee. — Der Postverwalter Kalisch zu Bahnhof Ottlotschin ist als Schulvorsteher für die Schule in Ottlotschin bestätigt.

[Victoria-Theater.] In dem altbeliebten Lustspiel von Roderich Benedix „Die zärtlichen Verwandten“, welches am Sonnabend bei gutem Besuch in Szene ging, hatten wir Gelegenheit, unsern Gast, Herrn Schmidt-Häßler auch von einer andern Seite als bisher kennen zu lernen. Die Rolle des auf der Brautsuche befindlichen Anatole Schummrich, dieses riesendummen Sprößlings der „reichsten Leute in der Stadt“, kann wohl kaum eine gelungenere Wiedergabe finden. Schon wenn Herr Schmidt-Häßler auftrat, waren Lachen und Beifallsäußerungen nur schwer zu unterdrücken und beim Abgang wurden ihm regelmäßig wahre Beifallssalven gespendet. Auch alle übrigen Rollen waren gut besetzt, so daß sich die Vorstellung recht glatt abwickelte. Nur Herrn Mellin möchten wir rathen, eine Rolle, für welche er sich, wie für die des Dr. Wismar, schon an sich nicht hervorragend eignet, wenigstens tüchtig zu — lernen. — Gestern gelangte im Schützenhaustheater bei gutem Besuch das historische Schauspiel von Oskar von Redwitz „Philippine Welser“ oder „Die schöne Augsburgerin“ zur Aufführung und gefiel sehr. — Auf das Benefiz des unermüdlichen Regisseurs unserer Bühne, Herrn Manussi, welches am Dienstag stattfindet, machen wir unsere Leser gern nochmals aufmerksam. Der Titel des zur Aufführung gelangenden Stückes „Der Irre von Mariaberg“ klingt ja etwas gänsehauterregend, es wird dem Stücke aber nachgerühmt, daß es die Vorgänge in der Anstalt der Alexianer in sehr fesselnder Weise beleuchtet.

∠ [Landwehrverein.] Die am Sonnabend im Garten bei Nicolai stattgehabte Hauptversammlung wurde in üblicher Weise eröffnet und geleitet. Aufgenommen in den Verein ist ein Herr. Zur Aufnahme haben sich wiederum vier Herren gemeldet. Die 25jährige Wiederkehr des Sedanfestes wird am 2. September in hervorragender Weise durch Concert, Feuerwerk, lebende Bilder, Theater und Tanz gefeiert werden. Etwaige Anträge auf Einladungen sind bis spätestens den 24. d. M. zu stellen. Spätere Eingänge werden nicht berücksichtigt werden. Nachdem noch Bestellungen auf das vom Vorstande des deutschen Kriegerbundes herausgegebene Jahrbuch für 1896 gemacht worden waren, wurde noch ein wichtiger Beschluß über das Mitführen der Fahne bei Leichenbegängnissen gefaßt. Das Nähere hierüber wird in nächster Zeit bekannt gegeben werden.

+ [Der Männergesangverein Liederfreunde] unternahm gestern einen Ausflug nach Ottlotschin. Unter Vorantritt einer Musikkapelle zogen die Sänger mit ihren Angehörigen und Gästen vom Bahnhofe nach dem Walde, wo dann das „Hasten und Jagen“ nach Kaffee, Bier und anderen Erfrischungen und vor allen Dingen nach einem guten Platz begann. Sodann wurden vom Verein einige Lieder vorgetragen und hierauf mit einer Waldpolonaise die Spiele auf der Waldwiese begonnen. Sacklaufen, Topfschlagen und vieles andere trug zur Heiterkeit bei und selbst alte Herren betheiligten sich am Wettlauf. Nach einer Verloosung wurde noch ein halbes Stündchen Terpsichoren geopfert und dann der Rückweg nach dem Bahnhofe angetreten, wobei noch zahlreiche Buntfeuer abgebrannt wurden. Den Schluß bildete noch ein gemüthliches Beisammensein im kleinen Saale des Schützenhauses.

*∗ [Der Kriegerverein] beging gestern unter äußerst reger Betheiligung, wie alljährlich, ein Erntefest. Gegen 3 Uhr Nachmittags marschierte der Zug der bekränzten Kinder unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die Stadt nach dem Victoria-Garten, wo Konzert und allerlei Spiele stattfanden. Erst zu später Stunde erreichte das gelungene Fest sein Ende.

☐ [Westpreußische Friedensgesellschaft.] Die zu Sonnabend im Rathhause zu Danzig anberaumte Generalversammlung der Friedensgesellschaft für Westpreußen war wegen mangelnder Betheiligung nicht beschlußfähig; es ist daher eine weitere Generalversammlung auf Sonnabend, den 17. August, Nachmittags 4 Uhr anberaumt worden.

*∗ [Provinzial-Lehrerversammlung.] Für die westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung am 1., 2. und 3. Oktober in Konitz ist nun als drittes Verhandlungsthema „Die Theilnahme des Lehrers an der Schulverwaltung“ (Referent Herr Gohr-Danzig) auf die Tagesordnung gesetzt worden.

♉ [Auch die Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung] in Königsberg, deren Schluß ursprünglich im August geplant war, wird erst in der zweiten Hälfte des September geschlossen werden. Dadurch wird auch eine Verlegung der Ziehung der Lotterie vom 5. August auf den 16. September nothwendig, weil die für die Lotterie angekauften Gewinne von den Gewinnern zweifellos gleich nach dem Ziehungstermin in Empfang genommen werden und dadurch, namentlich auch durch die Wegnahme der vielen Zimmereinrichtungen, Lücken auf der Ausstellung entstehen würden. — Die schon erwähnte Sonder-Ausstellung für Gartenbau ist auf die Tage vom 6. bis 10 September anberaumt. Der Platz wird den Ausstellern kostenlos zur Verfügung gestellt.

— [Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft.] In der letzten Vorstandssitzung wurden zunächst die Mindestmaaße bei den Körungen dahin festgestellt, daß junge sprungfähige Bullen nur im Alter unter 1½ Jahren gekört werden dürfen, da 1½ Jahre alte Bullen bei ausreichenden Maßen und genügenden Körperformen angekört, oder wenn sie den Anforderungen nicht genügen, abgekört werden müssen. Die mangelnde Höhe der Kühe soll kein Grund zur Abkörung bei sonst körungsfähigen Thieren sein. Für 2- und 3jährige Kühe soll die Breite des Brustkastens 40 Centm. statt wie bisher 37 Ctm. betragen. Die bisherigen Maße für Kühe sind gestrichen, so daß die Maße für Kühe bis zu 5 Jahren auch für die älteren Thiere gelten. Weiter wurde dem Antrage des Herrn Borowski, auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen: „Soll für unsere Heerdbuchthiere fortan die Tuberkulin-Impfung obligatorisch sein?“ zugestimmt und ebenso dem Antrage des Herrn Steinmeyer, bei der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft vor der beabsichtigten Statutenänderung anzufragen, welches die Gründe seien, weshalb die westpreußische Heerdbuchgesellschaft nicht anerkannt sei. Die Statutenänderung selbst soll nach Eintreffen dieser Antwort von einer Kommission vorgenommen werden.

♀ [Gebrauchsmuster.] Für Herrn Emil Dobberstein in Skurjew bei Graudenz ist auf eine Kartoffelgrabemaschine mit Schar, auf dem auf- und niedergehende Grabehacken arbeiten, ein Gebrauchsmuster eingetragen worden,

♄ [Deutscher Lehrerinnen-Verein.] Früher war es selbst den tüchtigsten Lehrerinnen oft recht schwer, geeignete Stellen zu finden. Jetzt hat der Allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein die Vermittelung für seine Mitglieder selbst in die Hand genommen, und alle seine Berichte sprechen von einem gedeihlichen Wachsen und Blühen. Im verflossenen Jahre sind 738 Lehrerin- und Erzieherinnenstellen in Familien des In- und Auslandes besetzt worden. Selbst städtische Behörden wenden sich in immer größerer Zahl an den Verein. Der Allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein umfaßt jetzt 54 deutsche Lehrerinnen-Vereine des In- und des Auslandes. Seine Geschäftsstelle für die Provinz Westpreußen verwaltet Fräulein Gertrud Albrecht in Danzig, Neugarten 22 d.

= [Besitzwechsel.] Das hierselbst Seglerstraße Nr. 104 belegene dem Rentier Herrn F. Wegner gehörige Grundstück ist durch Kauf an dessen Sohn, Herrn Bäckermeister Richard Wegner übergegangen.

⊙ [Gutsverkauf.] Die Besitzung des Herrn Wahl-Mareese, im Kreise Marienwerder, ist durch Kauf für den Preis von 82,500 Mk. in den Besitz des Herrn Fiebrandt-Ellerwalde übergegangen.

= [Termine für das Füllenbrennen] finden wie folgt statt: in Pluskowenz, Dembowalonka und Drückenhof am 9. August, in Blysinken am 10. August.

= [Marktverlegung.] Der Vieh-, Pferde- und Krammarkt, welcher am 30. August bezw. 2. September in Strasburg stattfinden sollte, ist mit Genehmigung des Provinzialrathes auf Freitag, 6. September bezw. Montag, den 9. September verlegt worden.

♒ [Die „Westpr. landw. Mittheil.“ schreiben in ihrer letzten Wochenschau: Die schlechte Stimmung des Getreidemarktes in der vorigen Woche hat sich in dieser nur wenig gebessert. Von maßgebender Seite wird aber behauptet, daß sobald erst die Ueberzeugung sich Bahn gebrochen hat, daß die diesjährigen Getreidezufuhren zum Weltmarkte gering sein werden, ein Anziehen der Getreide-Preise folgen muß. Bei den Futtermitteln ist die Preislage im Allgemeinen — wohl infolge der geringen Nachfrage, welche wiederum in der guten Futterernte begründet ist — eine für den Ankauf derselben günstige. Nur Erdnußkuchen behaupten die alten hohen Preise, und man wendet sich daher, besonders bei uns im Osten, immer mehr dem weit billigeren Sonnenblumenkuchenmehl zu. Auf den Viehhandel hat naturgemäß die erdrückende Hitze der letzten Tage ungünstig eingewirkt. Das Geschäft war trotz geringen Auftriebes schleppend. Dennoch ist zur Zeit die Viehwirthschaft der einzige Rettungsanker der Landwirthe und wird es bleiben, so lange die Regierung ihre Grenzen dem verseuchten Vieh verschließt.

♒ [Die Weichselschiffahrt] ist im Monat Juli sehr schwach gewesen. Es passirten die Plehnendorfer Schleuse stromabwärts 78 Dampfer und 109 Kähne, zusammen 177 beladene Fahrzeuge. Von den Dampfern kamen von Elbing 24, Königsberg 19, Thorn 14 Graudenz 9, Letzkau, Warschau, Plock, Dt. Eylau und Bromberg je einer. Von den Kähnen kamen aus Westpreußen 67, Ostpreußen 19, Posen 8, Rußland 15. Die Dampfer waren größtentheils mit Gütern beladen, von den Kähnen hatten 29 Getreide, 24 Zucker und Melasse, 28 Ziegelsteine und 5 Kleie und Mehl geladen. Die Zufuhren von Getreide, Mehl und Kleie waren gegen die Vorjahre äußerst gering. Gegen 2000 Tonnen passirten die Schleuse, während die Zufuhren in den Jahren 1894 und 1893 gegen 5000 resp. 8000 Tonnen betrugen. Die Zufuhren von Zucker haben fast gänzlich aufgehört; sie betrugen nur 121 Tonnen. Am stärksten waren noch die Melasseankünfte in der Höhe von 2638 Tonnen. Schnittholz kam gar nicht an, dagegen 7 Kähne mit Klobenholz, 2 mit Rundhölzern und einer mit eichenen Dielen. Stromaufwärts passirten die Schleuse 67 Dampfer und 249 Kähne, zusammen 316 beladene Fahrzeuge. Von den Dampfern gingen nach Elbing 23, Königsberg 18, Thorn 10, Graudenz 9, Bromberg 5, Dt. Eylau 2. Die Mehrzahl hatte Güter geladen. Von den Kähnen hatten 132 Kohlen, 16 Steine, 12 Petroleum, 9 Farbhdlz, 8 Kalksteine, 11 Faschinen geladen.

♀ [Feuer] entstand in der letzten Nacht abermals in unserer Stadt, und zwar auf der Culmer Vorstadt. Dortselbst kam in einer oberen, erst unlängst neu eingerichteten Wohnung des in der Konduktstraße Nr. 43 belegen, Herrn Bahnbeamten Voigt gehörigen Hauses auf bisher nicht ermittelte Weise ein Brand aus, der den Dachstuhl vollständig in Asche legte. Zum Glück war gleich Löschhilfe bei der Hand, so daß das Feuer keine weitere Ausdehnung annahm.

— [Gefaßter Ausreißer.] Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde am Freitag ein aus der Schweiz flüchtiger Uhrmacher, der mit seiner Frau und 2 Kindern, sowie einer Wärterin die russische Grenze zu gewinnen suchte, durch den Grenzkommissar verhaftet. Die Verhaftung erfolgte im Auftrage des Reichskanzlers auf Requisition der schweizerischen Bundesregierung. Der Uhrmacher hat in der Schweiz betrügerischen Bankerott gemacht und führte noch sechs Kisten mit Uhren und Goldsachen mit sich, die sofort beschlagnahmt wurden. Der Flüchtling wird an die Schweiz ausgeliefert werden.

§ [Polizeibericht vom 4. und 5. August.] Gefunden: Eine Quittungskarte für den Dachdecker Eduard Winkelmeyer. — Verhaftet: Vier Personen.

× Ober-Nessau, 4. August. Der hiesigen mennonitischen Gemeinde ist es ermöglicht worden, sich ein Harmonium anzuschaffen. Dasselbe wurde heute für den kirchlichen Gebrauch eingeweiht.

§ Neubruch, 4. August. Die Ordnung über die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer in der hiesigen Gemeinde hat die Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. Es kommen zur Erhebung für eine Tanzbelustigung 50 Pfg., für das Halten eines Karoussells 1 bezw. 2 Mark, für eine Würfelbude 1 Mark, für eine Schießbude 1 Mark pro Tag 2c.

△ Guttau, 4. August. Der Ordnung über die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer hierselbst hat der Herr Regierungspräsident seine Zustimmung versagt.

× Rogowko, 3. Oktober. In den letzten Tagen des Juni betraf unsere Gegend ein Hagelschlag und richtete besonders am Wintergetreide recht merklichen Schaden an. Von sämmtlichen Besitzern hatte nur einer sein Getreide gegen Hagelschaden versichert. Demselben sind jetzt ca. 950 Mark Entschädigung bewilligt worden. Bei den heutigen schlechten Getreidepreisen hätte der Besitzer wenigstens 250 Scheffel dreschen müssen, um diesen Betrag zu vereinnahmen. Die anderen Besitzer, welche derselbe Schaden betroffen hat und die nicht versichert sind, haben also ganz beträchtlichen Verlust. Dieser Fall zeigt aufs neue, wie sehr den Landwirthen die Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu empfehlen ist.

§ Podgorz, 5. August. Laut Verfügung der Kgl. Regierung zu Marienwerder ist dem Lehrer Herrn Roskwitalski von hier eine auf der Kreiskasse zu Thorn auszuzahlende Unterstützung von 150 Mk. bewilligt worden. R. hat mehrere Wochen krank gelegen und dadurch bedeutende Unkosten gehabt. — Als ziemlich dreister Spitzbube hat sich der Barbiergehilfe Jablonski, der hier in Stellung war, entpuppt. Als er von seinem Meister auf den Schießplatz zum Rasieren geschickt wurde, stahl er einem schlafenden Offizier das Portemonaie mit 161 Mark. Bei seiner Festnahme leugnete er hartnäckig den begangenen Diebstahl. Erst als das Corpus delicti nach langem Suchen zum Vorschein kam, gestand er seine That. J. ist verhaftet und nach Thorn ins Untersuchungsgefängniß abgeführt worden. — Unsere Liedertafel feierte gestern ihr zweites, gut besuchtes Sommerfest in Schlüsselmühle. Nachdem die Fahne um 4 Uhr aus der Wohnung des Vorsitzenden (R. Meyer) mit Musik abgeholt worden war, bewegte sich der Zug unter Vorantritt der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 durch die Stadt nach Schlüsselmühle. Hier wechselten Instrumental- und Gesangsvorträge mit einander ab. Die zum Vortrage gewählten Lieder waren fast alle noch neu und legten zur Genüge Zeugniß davon ab, daß der erst kurze Zeit fungirende Dirigent es versteht, die edle Sangeskunst in echt deutscher Weise zu pflegen. Eine mit verlockenden Gewinnen ausgestattete Tombola lud zur Verloosung. Auch fand Preiskegeln für Damen und Herren, sowie ein Preisschießen für Herren statt. Abends beleuchteten bengalische Flammen den Garten und Feuerwerkskörpern in verschiedenster Gestalt wurden abgebrannt, wie sie die Gäste in Schlüsselmühle seit mehreren Jahren nicht gesehen haben. Nach Verlauf des Programms wurde die Vereinsfahne mit Musik an ihren Ort zurück gebracht. — Die Liedertafel wird nicht am 11. sondern erst am 18. d. Mts. eine Dampferfahrt nach Gurske unternehmen, weil der Frauenverein am 11. sein 1. Sommerfest seit seinem Bestehen feiert und diesem Feste kein Abbruch gemacht werden soll. An demselben Sonntag gedenkt auch der Wohlthätigkeitsverein im Gasthause zur Erholung bei Fenski-Rudak ein Sommerfest mit Tombola, Preiskegeln und -Schießen zu veranstalten.

r Argenau, 5. August. Ein betrübendes Brandunglück mit Menschenverlust hat sich in der Nähe unserer Stadt ereignet. In der letzten Nacht brannte in der Nähe von Ludwigsruh ein dem Herrn Sparling gehöriges, einsam gelegenes Wohnhaus nieder. Es verbrannten 4 Frauen und ein Kind; 2 Frauen retteten sich zwar noch ins Freie, sind aber so stark verbrannt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Als Entstehungsursache des Feuers wird vorsätzliche Brandstiftung angenommen.

— [Von der russischen Grenze,] 3. August. In dem Grenzdorfe Borja sind 53 Häuser abgebrannt. Alle landwirthschaftlichen Geräthe und der größte Theil des Viehs fielen dem Feuer zum Opfer, das durch einen Knecht aus Rache angezündet worden sein soll. — An der ostpreußisch-russischen Grenze bei Stumbern haben, wie aus Schirwindt gemeldet wird, russische Grenzsoldaten auf preußischem Gebiete einen Menschen erschlagen und die Leiche auf russischem Gebiete niedergelegt. Die näheren Ermittelungen werden von dem preuß. Grenz-Kommissar Herrn Landrath Dr. Schnaubert in Pillkallen angestellt.

Vermischtes.

Eva's Grab. Aus Dschedda am arabischen Meerbusen, wo sich jüngst die noch ungesühnten Mordanfälle auf europäische Konsularbeamte ereigneten und in nächster Zeit energische Schritte der betr. Mächte zu erwarten sind, wird der Voss. Ztg. geschrieben: Die besondere Merkwürdigkeit von Dschedda ist das Grab der Eva. Dieses liegt ½ d. Meile N. O. von der Stadt in öder flacher Gegend und macht sich von Ferne nur durch eine unscheinbare Kuppel bemerkbar, die aus einem Wirrsal von elenden Hütten und Kaffezelten emporragt. Die ganze Gegend von Dschedda-Mekka spielt in der Tradition des Islam eine große Rolle. In Mekka errichtete Adam einen Altar; auf dem nahen Berge Arefa fand er seine Ehehälfte nach 120jähriger Trennung wieder, in Dschedda gebar diese ihm zahlreiche Söhne und Töchter und starb dort. Ihr Grab liegt in einer Umfriedung von Mauern ohne Dach, denn nur eine sehr große Moschee könnte diese riesige Frau überwölben, und es hat sich noch Niemand gefunden, solche Moschee zu bauen. Eva war nämlich die Kleinigkeit von 500 Fuß groß. Nur über dem „Scara“ (Nabel) der Urmutter erhebt sich eine aus rohen Korallensteinen erbaute und weiß angestrichene Kapelle von ca. 5 Fuß Länge und 4 Fuß Breite mit einer 10 Fuß hohen Kuppel. In diesem kahlen kleinen Raum liegt ein mit eingemeißelten Verzierungen und Inschriften bedeckter Granitstein, den zahllose Pilgerlippen im Laufe von Jahrhunderten recht schmutzig geküßt haben. Dieser 1½ Fuß hohe und ½ Fuß breite Stein stellt die Größe der Nabelgrube dar. Die Lage des Kopfes der Eva wird 240 Fuß vom Nabel durch eine im Boden liegende Steinplatte bezeichnet, und den Umriß des Hauptes giebt ein von kleinen Steinchen gebildeter Kreis. Nach dieser Zeichnung wäre Mutter Evas Kopf kugelrund gewesen und hatte 30 Fuß im Durchmesser gemessen. Ihr Körper muß unverhältnißmäßig schmal gewesen sein, denn die beiden parallelen Linien, die ihn bezeichnen, sind nur ca. 12 Fuß von einander entfernt. Mutter Eva war also bei ihrer Größe recht mager! Die Zeichnung ihrer 260 Fuß vom Nabel entfernten Füße verräth, daß sie auf ganz besonders großem Fuß gelebt hat. Wann dies seltsame Heiligthum entstanden ist, weiß man nicht; wahrscheinlich im 8. oder 9. Jahrhundert. Ein rechter Muselmann glaubt aber, daß die Grabkapelle der Eva vor 6000 Jahren von ihren eigenen Kindern erbaut und nach der Sintfluth, in der etwas Schaden genommen hatte, von Noah ausgebessert worden ist.

Zur Vorfeier der Erinnerungstage an den Krieg von 1870/71 fand in Hannover am Sonnabend eine Parade der gesammten Garnison statt, an welcher auch sämmtliche Kriegervereine theilnahmen. Die Fahnen waren zum ersten Mal mit Eichenlaub geschmückt. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt und die Betheiligung des Publikums an der Feier war äußerst rege.

Eine Wette. Berliner Blätter berichten: Gestern Nachmittag erregte in der Elsasserstraße ein barfuß gehender Herr, der den Rock abgelegt hatte, die Stiefel auf den Schultern und auf den von Hemdärmeln entblößten Armen lange Glacehandschuhe trug, einiges Aufsehen. Zahlreiche Schulkinder liefen ihm johlend und schreiend nach. Als er einen Schutzmann auf zu sich kommen sah, sprang er schnell in eine Droschke und verschwand in der Gartenstraße. Es soll sich um eine Wette gehandelt haben, kann aber auch mit der großen Hundstagshitze zusammenhängen.

Ein Familienbild. Man berichtet aus Paris: Frau Laffitte, die hochbetagte Wittwe des einst so berühmten Bankiers dieses Namens, hat ihre Tochter, die Marquise de Galliffet, auf Zahlung eines Alimentationsbetrages von 12 000 Frs. belangt. Die Gemahlin des Generals de Galliffet lebt schon seit vielen Jahren von ihrem Manne getrennt. Seltsam dieses Bild einer Familie, in der eine 85jährige Frau ihre millionenreiche Tochter wegen Zahlung einer Unterstützungsrente verklagen muß.

In der radikalen Presse wird fortgesetzt behauptrt, daß die meisten Verunglückungen der Arbeiter nicht am Montag, sondern am Freitag und Sonnabend vorkamen. und zwar lediglich deshalb, weil dann die Aufmerksamkeit und die Kräfte der Arbeiter infolge der angestrengten Arbeit der Woche nachließen. Offiziös wird nun auf eine vom Reichsversicherungsamt veranstaltete Unfallstatistik für das Jahr 1887 hingewiesen Nach dieser Statistik vertheilte sich die Zahl der Unfälle so, daß auf den Sonntag 2,69 Proz., Montag 16,74, Dienstag 15,61, Mittwoch 16,31, Donnerstag 15,47, Freitag 16,28 und SSonnabnd 16.38 Proz. entfielen. Die Zahl der Unfälle vertheilt sich also ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Wochentage.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Petroleum aufzubewahren. Erdöl oder Petroleum darf man nicht in weißen Gläsern und überhaupt nicht in durchsichtigen Gefäßen aufbewahren und nicht den direkten Sonnenstrahlen aussetzen, denn dadurch wird eine Zersetzung des Petroleums herbeigeführt und seine Leuchtkraft vermindert. Lampen, welche mit Petroleum gefüllt worden sind, sollte man daher immer an einen dunklen Ort stellen, welcher nicht von Sonnenstrahlen beschienen wird.

Das Tränken der Pferde sofort nach beendeter Arbeit ist, zumal wenn es sich um reichliche Wasseraufnahme handelt, unbedingt schädlich. Es empfiehlt sich vielmehr, den Pferden zunächst etwas Heu zu geben, ihnen ¾ Stunden später etwas Körnerfutter zu verabreichen, dann zu tränken und hierauf die letzte Ration des Futters folgen zu lassen. Wenn das Pferd dagegen unter normalen Verhältnissen im Stalle steht, so kann ihm das Wasser jederzeit zugänglich gemacht werden; denn es wird dann nicht mehr zu sich nehmen als es bedarf.

Grüne Erbsen mit Karotten oder Möhren. Sind die Karotten noch sehr jung und zart, so kann man sie mit den Erbsen zusammenkochen. Man schabt sie leicht ab, schneidet sie in dünne runde Scheiben, thut sie mit den Erbsen in einen Topf oder in eine Kasserolle, gibt 90—100 Gramm frische Butter dazu, deckt das Gefäß fest zu und läßt das Gemüse unter öfterem Umschütteln bei gelindem Feuer weichkochen, gießt dann Fleischbrühe, die mit einer Mehlschwitze seimig gemacht worden hinzu, und mischt alsdann etwas gehackte Petersilie darunter. Sind die Karotten nicht mehr ganz jung, so kocht man sie allein vorher erst eine Stunde in Wasser und etwas Butter weich, mischt hernach zu den in Wasser mit etwas Butter und Zucker gedämpften Erbsen und gießt etwas seimige Fleischbrühe hinzu, läßt das Ganze noch eine zeitlang kochen und würzt es dann mit Petersilie und Salz.

Der bittere Geschmack der Gurken entsteht meistens infolge der Wirkung der Sonnenstrahlen auf die Frucht. So lange die Gurken im Schatten der Blätter liegen, behalten sie ihren guten Geschmack. Wenn aber große Hitze die Blätter derart erschlafft, daß sie der Frucht keinen Schatten mehr bieten können, werden die Früchte bitter. Um das Uebel zu vermeiden, muß man für hinreichende Beschattung und der Früchte der Blätter Sorge tragen und das Welken derselben durch gute Kultur und ausreichende Bewässerung verhindern.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,32 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: Südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 6. August: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, windig. Normale Temperatur.

Handelsnachrichten.

Thorn, 3. August. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön Weizen unverändert, kleines Geschäft 129 pfd. hell 137 Mk. 130/2 pf. hell 138/40 Mk. — Roggen bei geringem Umsatz unverändert 122/3 pfd. 104 Mk. 126 pfd. 105 Mk. — Gerste helle mehlige Brauw. 112/15 Mk. feinste über Notiz. — Erbsen Futterw. 105/6 Mk. — Hafer gesunde reine Waare 113/8 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 4. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,30 Meter über Null

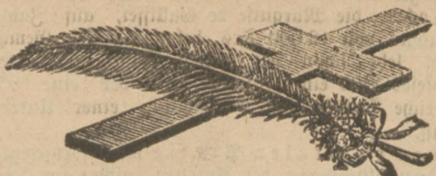
Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
Kapt. Stachowski	D. „Brahe“	Güter	Thorn-Danzig.
J. Poplawski	Gabarre	Kuhhaare u. Därme	Warschau-Thorn.
M. Graszewitz	„	„	„ „
A. Sandau	Kahn	Kleie	„ „
Stromauf:			
R. Krupp	Kahn	Quebrachoholz	Danzig-Warschau.
A. Meyer	Kahn	Güter	„ „
J. Wosikowski	„	„	„ „

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	5. 8.	3. 8.
Russ. Noten. p. Cssa	219,30	219,20
Wechs. auf Warschau k.	219,25	219,10
Preuß. 3 pr. Consols	100,20	100,10
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,60
Preuß. 4 pr. Consols	105,20	105,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,10	100,20
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,50	104 50
Poln. Pfandb. 4½%	69,70	69,65
Poln. Liquidatpfdbr.	68,20	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,75	101,75
Disc. Comm. Antheile	219,90	219,60
Oesterreich. Bankn.	168,50	168,45
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fester.	schwäch

	5. 8.	3. 8.
Weizen: August	145,—	144,—
Oktober.	149,50	148,25
loco in N.-York	73,3/8	74,¼
Roggen: loco.	117,—	117,—
August	116,50	116,—
September.	119,25	119,—
Oktober.	122,25	122,—
Hafer: August	—,—	—,—
Oktober	127,—	126,25
Rüböl: August	43,40	43,30
Oktober.	43,40	43,30
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	37,30	37,50
70er August	41,50	41,40
70er Oktober	40,60	40,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.



Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau **Amalie Zölfel**

geb. **Römer**

im Alter von 81 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie Kolinski.

Thorn, den 4. August 1895.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr in Strasburg i. Westpr. von der Leichenhalle aus statt.

Oehmig-Weidlich aromatisch Seife von **C. H. Oehmig-Weidlich**

Zeitz (Filialfabrik Basel)

(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)

ist rein und neutral und bleibt

allein die beste und billigste Seife

für die Wäsche und den Haushalt.

Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück **meine volle Firma** trägt!

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Nur Gutes und das Gute schön. Immer vorwärts.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Hier zu haben bei: Anders & Co., P. Begdon, Anton Koczwara, E. Weber. (2599)

In Mocker bei: Bruno Bauer.



Gestern Nachmittag 2¼ Uhr starb nach kurzen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwager u. Schwiegersohn, der Schneider

Franz Witomski

im vollendeten 49. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.

Thorn, den 5. August 1895.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. August, Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Strobandstraße Nr. 15 aus statt.

Verdingung von Bettungshölzern.

Die Lieferung von

2072 kiefernen Bettungsbohlen,
392 kiefernen Bettungsrippen

soll im Wege einer öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am 9. August 1895

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artillerie-Depots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus. (2807)

Artillerie-Depot, Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. d. Mts.,

Vormittags 9½ Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

verschiedene Möbel

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 3. August 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

10 Schweine, 150 Enten und 20 Hühner

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 3. August 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (196)

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ein gebrauchtes

Dreirad

wird **zu kaufen gesucht.** Offerten u. O. G. erb. Exped. d. Ztg.

Sparsamkeit

Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von

L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,
Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei
THORN, (2432)
Mauerstraße Nr. 36.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum	150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch.	260 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Baderstraße 2, part. 2 Zim.	210 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim.	430 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	320 M.
Schillerstr. 8, 1. Et. 5 Zim.	750 M.
Mellinstr. 96, hochpart. 2 Zim.	300 M.
Kasernenstr 43, part. 2 Zim.	120 M.
Mellinstr. 137, part., 4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 137, part. 4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 137, 1. Et. 5 Zim.	500 M.
Mellinstr. 137, 1. Et. 4 Zim.	450 M.
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z.	53 M. m.
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim.	30 M. m.
Breitestraße 4, 2. Et. 4 Zim.	750 M.
Bachestr. 2, 2. Et. 6 Zim.	1100 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 6 Zim.	900 M.
Schulstr. 21, Sommerw. 3 Zim.	400 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim.	650 M.
Baderstraße 2, 2. Et. 7 Zim.	850 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4, Pferdestall.	
Breitestraße 40, 3 Zim.	520 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	800 M.
Grabenstr. 2, 2. Etg., 2 Zim.	225 M.
Grabenstr. 2, 1. Etg., 4 Zim.	550 M.
Heiligegeiststr. 2, 2. Etg., 3 Z.	480 M.
Tuchmacherstr. 11, part. 2 Zim.	215 M.
Mauerstr. 36, 3. Et. 3 Zim.	390 M.
Mauerstr. 36, part. 2 Zim.	300 M.
Baderstr. 7, 4 Et. 1 Zim.	120 M.
Schulstr. 22, 1. Et. 4 Zim.	470 M.
Schulstr. 3, 1. Et. 4 Zim.	500 M.
Schulstr. 3, 2. Et. 4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 89, 2. Et. 7 Zim.	1150 M.
Mellinstraße 136, part., 4 Z.	450 M.
Gerberstr. 13/15, 1. Et. 2 Zim.	200 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim	500 M.
Mellinstr. 66, 1. Et. 3 Zim.	300 M.
Baderstraße 26, 2. Et. 5 Zim.	800 M.
Baderstr. 26, 2 Kellerräume	150 M.
Gerberstr. 18 part., 3 Zim.	425 M.
Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim.	20 M. m.
Bäckerstr. 43, part. 2 Zim.	189 M.
Brückenstr. 4, 1. Etg. 1 Zim.	150 M.
Schloßst. 14, part. 3 Zim.	375 M.
Gerberst. 18, 1. Etg. 2 m. Zim	30. M. m.
Culm. Chauss. 54, 1. Etg. 2 Zim.	240 M.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medicinische Seife **Bergmanns Carboltheerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** rc. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz,** Seifen-Fabrik, **Anders & Co.,** Drogerie

---

1 zuverlässigen Gesellen u. 2 ordentl. Knaben als Lehrlinge zur Schlosserei verl. **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands baut

Fahrräder

ersten Ranges

nach

eigener, bewährter und patentirter Methode.

D. R. G. M.
No. 30 002, 30 337, 33 692, 33 791, 33 949.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig,
Comtoir Fleischergasse 86 I.

Patent-amtlich geschützte Neuheiten!

Gebördelter Rahmen!
Luftpumpe im Rohr!
Bremse ohne Hebel!
Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Vertreter gesucht.

C. Komm's

Schuhwaaren-Agentur,

Breitestrasse 37, I. Etage

empfiehlt

Kinderschuhe	von 50 Pf.
Damenzeugschuhe	von 1,25 Mk.
Damenlederschuhe	von 2,50 Mk.
Damenzeugstiefel	von 3,25 Mk.
Damenlederstiefel	von 3,75 Mk.
Herrenstiefel	von 4,75 Mk.

Alles Uebrige sehr billig, aber streng feste Preise.

Durch diesen fabelhaft billigen Fabrikpreis-Verkauf findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt.

Sämmtliche Waaren sind elegant und dauerhaft.

Hypothekencapital

3¾% Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Hypotheken-Capitalien

zu 3¾% baar Geld, 10–15 Jahr fest, beschafft für Grundstücke in Thorn und Bromberger Vorstadt. (2836)

Georg Meyer, Culmerstr. 11, I.

Gepflückte grüne große

Reineclauden

zum Einmachen empfiehlt

Frau Hedwig Ulmer,
(2872) **Culmer Chaussee 49.**

Circa 300 Stück

Caffee- und Farinsäcke

hat **billigst** abzugeben. (2856)

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

1500 Mark

geg. hypothek Sicherheit sind v. sof. od. p. 1. Oktober cr. **zu vergeben.** Näh in der Expedition d. Zeitung. (2867

Brod-Raffinade

zum Einkochen empfiehlt billigst

Ed. Raschkowski,
(2857). **Neustädt. Markt 11.**

Preiswerth zu verkaufen eine vorzügliche

Hühnerhündin.

(2866) **F. Ulmer-Mocker.**

Eine wirklich tüchtige

1. Verkäuferin

der Galanterie-, u. Kurzwaaren Branche die perfekt polnisch spricht, findet in einer größeren Prov.-Stadt Ostpreußens von sofort dauerndes Engagement. Gefl. Off. a. d. Exp. d. Ztg. u. 2864 erbet.

Mehrere

Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

Leopold Labes,
(2881) Schlossermeister.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

2. Etage nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. **Brückenstraße 40.** (2681)
Auskunft im Keller bei **F. Krüger**

Möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 39, III. Et.

---

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

---

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon n. d. Weichs., Wasserleitung und Zubehör vom 1./10. zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Zum 1. Oktober oder später suche ich eine

Wohnung

von etwa 7 Stuben und Pferdestall in guter Lage. Landrath **von Miesitscheck.**

Offerten abzugeben im **Königlichen Landrathsamte** hierselbst. (2851)

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig v. 1. Septbr. zu verm. bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39.

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, auch **z. Bureau** rc. **sich eign.,** sowie **ein wohnbarer Keller** und die **2. Etage** von 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.
(2639) **J. Skalski.**

---

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet, keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn**

---

2 kl. möbl. Zim. m. apart. Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39,** III.

Einm. Z. v. sof. o. 15. bill. z. verm. Brückstr 22, III. n. v. Besi. d. Zim. v. 12–3 Uhr.

Ein möbl. Zimmer mit 2 Betten von sofort billig zu vermiethen. (2732)
Gerechtestraße 26, III.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold).**

Dienstag, den 6. August 1895:

Zum Benefiz

des Oberregisseurs und Komikers

Hans Manussi.

Die Irre v. Mariaberg

oder

Im Kloster der Alexianer.

Sensationsdrama aus der Gegenwart in 7 Bildern von A. Winter.

Mittwoch: Kein Theater.

Die Direction.

Victoria-Theater.

Bliemchen kommt!

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 6. August cr.:

29. Abonnements-Concert

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9½ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Hiege, **Stabshoboist.**

Vaterl. Frauenverein

Podgorz.

Das Sommerfest

findet nicht Donnerstag, den 8., sondern

Sonntag, d. 11. August

statt. (2862)

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Nur drei Abende.

Victoria-Theater.

Bei schönem Wetter im Garten.

Freitag, den 9. August:

1. Humor. Abend der Neumann-Bliemchen's

Leipziger Sänger

Neumann-Bliemchen (Begründer der ersten Leipziger Sänger), Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow und Ledermann,

---

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (2799)

Durchaus tüchtige, gewandte, zuverlässige

Verkäuferin,

die auch decoriren versteht, der **Putz-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche,** Christin, per 1. September d. Js. **gesucht** bei Familienanschluß. Photographie, Zeugnisse, Angabe des Alters erbeten. (2868)

M. Helmecke,
Dt. Krone.

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht (2850)

Müller. Bäckermstr., **Culmer Vorstadt.**

Neust. evang. Kirche.

Dienstag, den 6. August 1895.

Nachm. 6 Uhr: Missionsandacht.

Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 182.

Dienstag, den 6. August 1895.

Locales.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

△ [Ausnahmetarif nach außerdeutschen Ländern.] Um die mit dem Reichsgesetze vom 14. April 1894 über die Aufhebung des Identitätsnachweises verbundenen Vortheile auch den von den Küsten entfernten binnenländischen Plätzen zu gute kommen zu lassen, soll, wie bereits berichtet, für die überseeische Ausfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Raps- und Rübsaat, Malz, Mühlenerzeugnissen ein Ausnahmetarif eingeführt werden. Dieser Tarif wird für die Entfernungen über 100 Kilom. Frachtermäßigungen mit der Wirkung gewähren, daß bei 150 Kilom. schon die Sätze des Specialtarifes II und bei 400 Kilom. die des Specialtarifes III erreicht werden. Bei letzterer Entfernung tritt eine Ermäßigung der regelmäßigen Fracht um fast 50 Proc. ein. Die Einführung des Ausnahmetarifes für die Ausfuhr über alle deutschen Seehäfen soll in allernächster Zeit erfolgen, so daß er noch der diesjährigen Ernte zu statten kommen soll.

† [Zuckerverschiffungen.] In der zweiten Hälfte des Monats Juli sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 67 596 Zollzentner nach England verschifft worden (gegen 12 358 in der gleichen Zeit v. J.). Der Gesammt-Export in der Campagne betrug bisher 2 938 722 Zollcentner (gegen 2 255 494 resp. 1 448 557 in der gleichen Zeit der beiden letzten Vorjahre). Lagerbestand in Neufahrwasser am 1. August 1895: 190 364, 1894: 26 136, 1893: 16 240 Zollzentner. — An russischem Zucker sind bisher verschifft worden: 192 340 Zollzentner nach England, 89 350 nach Holland, 20 000 nach Italien, zusammen 301 690 (gegen 241 870 in der gleichen Zeit des Vorjahres). Lagerbestand in Neufahrwasser 2700 Zollzentner (15 550 am 1. August v. J.).

♂ [Abgabe der Kriegsdenkmünzen.] Es dürfte gerade jetzt an der Zeit sein, auf eine Bestimmung hinzuweisen, welche, aus den Zeiten des großen Krieges stammend, jetzt nicht mehr beachtet wird, nämlich die Cabinetsordre betreffend die Abgabe der Kriegsdenkmünzen Verstorbener an die heimatlichen Kirchen. Diese Bestimmung ist erlassen worden, um den Kämpfern des großen Krieges nach ihrem Tode ein Denkmal in den Kirchen zu setzen, und zwar dadurch, daß die Kriegsdenkmünzen Verstorbener an besonderen Ehrentafeln unter Bezeichnung des ehemaligen Inhabers aufbewahrt werden.

W [Der Jagdschein muß auch auf dem Heimwege von der Jagd vorgezeigt werden!] Der Ackerbürger A. hatte auf dem von ihm gepachteten Jagdrevier die Jagd ausgeübt und — bereits auf dem Heimwege begriffen — dem ihn nach dem Besitz des Jagdscheines befragenden Forstschutzbeamten die Vorzeigung des Scheines verweigert. Aus diesem Thatbestande war A. in den beiden ersten Instanzen einer Uebertretung des Jagdpolizeigesetzes für schuldig erklärt worden, das denjenigen mit Strafe bedroht, der seinen Jagdschein bei der Ausübung der Jagd nicht bei sich führt. Die von A. eingelegte Revision wurde vom Kammergericht mit folgender Begründung verworfen: Es erscheint durchaus gleichgiltig, ob der Angeklagte, als er zur Vorzeigung des Jagdscheines aufgefordert wurde, noch die Jagd ausübte oder sich bereits auf dem Heimwege befand. Denn entscheidend ist, daß er noch kurz vorher die Jagd ausgeübt hatte und noch zur Jagd ausgerüstet betroffen wurde. Hieraus folgt nach § 16 des Gesetzes seine Verpflichtung, sich über den Besitz eines Jagdscheines auszuweisen. Da er dies abgelehnt, ist seine Verurtheilung mit Recht erfolgt.

* [Warnung.] Eltern und Erzieher mögen ihre Schmetterlinge und Raupen sammelnden Söhne auf die Gefahr hinweisen, welche das Berühren der jetzt zahlreich auftretenden Bärenraupe mit sich bringt. Die Bärenraupe, so genannt wegen ihres schönen dichten Pelzes, birgt in ihren Härchen ein scharfes ätzendes Gift. Lösen sich die Härchen, was leicht geschieht, ab und kommen sie an die Haut, so entsteht sofort ein äußerst schmerzhafter, nesselartiger Ausschlag; dem Auge nahe gebracht können sie sogar bösartige Entzündung und Erblindung nach sich ziehen. Die Raupe hält sich hauptsächlich an Hecken und Sträuchern auf. Die Knaben nehmen sie mit Vorliebe in die Raupenkästen auf, da ihre Brut sehr leicht ist.

× [Man erkältet sich im Sommer so oft,] indem dem Wärmeunterschiede zwischen Sonne und Schatten nicht genügend Rechnung getragen wird. Wer durch schnelles Gehen oder durch irgend welche Anstrengung sich stark erhitzt, sucht gewöhnlich den Schatten auf, um sich abzukühlen, ohne zu bedenken, daß gerade diese erfrischende Abkühlung die Erkältung verursachen kann. Mit gleichem Ergebniß kann man im Winter ohne genügend schützende Kleidung von geheizten Innenräumen ins Freie gehen. Wer stark erhitzt ist, suche zum ersten Ausruhen womöglich einen Platz aus, der wärmer ist als der Ort, wo die Anstrengung stattfand, und dann erst den kühlen Schatten. Durch schnelles Ablegen von Kleidungsstücken nach einem körpererwärmenden Gange erkältet man sich im Hause öfter als im Freien. Wer erschöpft ist, meide überhaupt rasche Abkühlung, da sie nur schwächt und Nachtheile im Gefolge hat.

Vermischtes.

Wahrsagerin wunderbar! Eine so tüchtige Kartenlegerin und Wahrsagerin, als sie den Gerichtshof glauben machen wollte, ist die Wittwe Friederike Tews sicherlich nicht, denn sonst hätte sie sich selbst den Ausgang der Sache, wegen der sie vor dem Berliner Schöffengericht stand, vorhersagen müssen und nicht auf das gefährliche Geschäft eingehen dürfen. Was ihr zur Last gelegt ist, ist ein vollendeter Betrug, den sie einem 35-jährigen Dienstmädchen, der unverehelichten A. Linke, gegenüber verübt haben soll. Die Angeklagte ist eine Frau von 65 Jahren, welche behauptet, daß sie vor jetzt genau 50 Jahren die Kunst des Wahrsagens von einer echten Zigeunerin erlernt habe. Ihre Kunst habe sie zum Wohle ihrer Mitmenschen betrieben, denn wenn sich auch nicht Zeit und Stunde immer genau vorher bestimmen ließe, so träfe doch fast alles ein, was die Karten vorhersagten. Als der Vorsitzende seinen Zweifel darüber äußerte daß sie selbst doch sicherlich nicht an ihre Kunst glaube, ruft sie lebhaft: „Sie können mirs glauben, es ist wirklich was drann, und so leicht ist das nicht, viel Wissenschaft und Gedanken gehören dazu.“ Das Dienstmädchen Linke war seit drei Jahren eine treue Kundin der T., sie bezog regelmäßig ihre „Zukunft“ von ihr, und wenn auch Vieles nicht eintraf, weil höchstwahrscheinlich — die Stunde dafür noch nicht gekommen war, Anderes traf ein, und so kam es dann, daß die L. im April d. J. gelegentlich eines Besuches die beiläufige Bemerkung machte, sie möchte wohl auch weissagen können. „Das können sie,“ meinte nun die T., ich habe die Kunst schon mehreren beigebracht und immer 50 Thaler, einmal sogar 300 Mark dafür erhalten. Dem Dienstmädchen war die Summe zu hoch und die „weise Frau“ ließ mit sich handeln. Man kam schließlich überein, daß die Kunst für 70 Mark gelehrt werden solle. Die L. will nun am 29. April die betreffenden 70 Mark von ihrer Schwester sich geholt und zu der Angeklagten gebracht haben. Diese habe das Geld ohne Weiteres in ihre Kommode geschlossen und auf die Aeußerung der Lernbegierigen, daß sie ihr eine Quittung über den Empfang geben möge, geantwortet: „Ach die brauchen Sie doch nicht; Sie brauchen keine Angst zu haben, ich werde Ihnen schon tüchtigen Unterricht ertheilen.“ Und dieser begann denn auch; 5 Lektionen, von Nachmittags 5 bis Abends 10 Uhr wurden Karten gelegt und auch das „Geheimniß“ wurde der Schülerin zu Theil. Es bestand aus zwei langen Streifen Papier, auf denen sämmtliche 64 Karten des Spieles in ihrer doppelten Bedeutung, je nachdem sie links oder rechts gelegt werden, der Reihenfolge nach angegeben waren, z. B. „Schippen Neun: links bedeutet sie Kummer, Verdruß und Herzeleid, rechts aber Bedrohung durch eine Person.“ Als die Linke, welche sich eifrig dem Studium hingab, die Bemerkung machte, daß die Karten auf dem Zettel ganz anders angegeben seien, als die Angeklagte bei ihrem Unterricht angab, meinte diese: „Ja, immer kann man das auch nicht anwenden.“ Die L. sah bald, daß sie aus dem Unterricht der weisen Frau nicht klug wurde und brachte die Sache zur Anzeige, weil sie sich betrogen glaubte. Die Angeklagte bestritt, das Geld von der Linke bekommen zu haben, wenn sie auch im Uebrigen den Thatbestand zugab. Sie will aber nur ein paar neue Kleidungsstücke von dem Mädchen als freiwilliges Geschenk empfangen haben. An die Berechtigung und Wahrheit des Weissagens aus den Karten will sie wie bisher auch jetzt noch mit unerschütterlicher Treue glauben. Der Gerichtshof hielt es nicht für erwiesen, daß die Angeklagte die 70 Mark thatsächlich erhalten habe; er hielt deshalb nicht vollendeten sondern nur versuchten Betrug für vorliegend. Der Staatsanwalt beantragte 2 Wochen, der Gerichtshof erkannte auf 1 Woche Gefängniß.

In einem Bankgeschäft in Hannover versuchte ein Fremder Koupons von rund 40 000 Mark Obligationen einzulösen. Der Geschäftsinhaber erkannte sogleich, daß die Obligationen abhanden gekommen sind. Er ließ den Fremden, der sich Regierungsassessor v. Bothmer nannte, verhaften. Die Polizei stellte im Hotel Nachforschungen an und fand einen kleinen Handkoffer mit den zu den Koupons gehörigen Stücken. Außerdem wurden weitere 20 000 Mark Obligationen gefunden. Der Verhaftete ist ein Buchhalter aus Frankfurt a. O., Namens Wiegand oder Wieland.

Der Stand der Bauarbeiten an dem Neubau des Landtagsgebäudes in Berlin gestattet es, die gänzliche Fertigstellung des Geschäftshauses für das Abgeordnetenhaus einschließlich der inneren Einrichtung auf das Jahr 1896/97 in Aussicht zu stellen. Es werden daher für 1896/97 neben der letzten Baurate auch die Mittel für die Ausstattung flüssig zu machen sein. Ferner werden zwei weitere Gebäude des Gesammtbaues im nächsten Jahre in Angriff genommen: das besondere Ministerialgebäude und die Station für die Erzeugung der Elektrizität zu Heizungs- und Beleuchtungszwecken.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem 29. Juni cr. die 235. Woche nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung abgelaufen ist, ist der Zeitpunkt gekommen, von welchem ab begründete Anträge auf Erstattung von Beiträgen aus §§ 30 und 31 l. c. bei dem unterzeichneten Magistrat geltend gemacht werden können. Zur Begründung der Erstattungsanträge sind erforderlich:

1. Zur Begründung eines Antrages aus § 30 des Gesetzes,
   a) Die in Händen der Antragstellerin befindlichen Quittungskarten und soweit dieselben vorhanden sind, die Aufrechnungsbescheinigungen über die früheren,
   b) Eine standesamtliche Bescheinigung über die erfolgte Eheschließung,
   c) Vorschriftsmäßige Krankheits = Bescheinigungen über anrechnungsfähige Krankheiten nach dem 1. Januar 1891, falls solche nicht in die Quittungskarten eingetragen sind.
2. Zur Begründung eines Antrages aus § 31 Abs. 1 des Gesetzes:
   a) Die letzte Quittungskarte des Verstorbenen und soweit solche vorhanden sind, die Aufrechnungsbescheinigungen über die früheren,
   b) Krankheitsbescheinigungen wie zu 1c
   c) Sterbeurkunde des gestorbenen Versicherten,
   d) Trauschein oder, falls eine Wittwe nicht vorhanden,
   e) Geburtsurkunden der Kinder unter 15 Jahren bezw. eine Erbbescheinigung, aus der das Alter derselben hervorgeht,
   f) Bestallung des Vormundes der Kinder.
3. Zur Begründung eines Anspruches aus § 31 Abs. 2:
   a) Quittungskarte, Aufrechnungsbescheinigungen und Krankheitsbescheinigungen wie zu 2a und b,
   b) Sterbeurkunden von Vater und Mutter,
   c) Geburtsurkunden bezw. Erbbescheinigungen wie zu 2c.
   d) Die Bestallung des Vormundes.

Zu 2 und 3 ist ferner noch eine Bescheinigung der zuständigen Polizeibehörde darüber erforderlich, daß der Tod der versicherten Person nicht durch einen Betriebsunfall verursacht ist, aus Anlaß dessen die Hinterbliebenen eine Rente auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes gewährt wird.

Thorn, den 30. Juli 1895. (2843)

Der Magistrat.

Aufruf.

Das Dorf **Brotterode,** Kreis Schmalkalden, am Fuße des Inselberges gelegen, ist fast gänzlich niedergebrannt. Gegen 1800 Einwohner sind unterstützungbedürftig. Die Noth ist überaus groß und sind zur Linderung derselben außergewöhnliche Anstrengungen erforderlich.

Zur Entgegennahme von Gaben aller Art, Geld, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w. ist die unterzeichnete Expedition dieser Zeitung gern bereit; auch die geringste Gabe ist willkommen.

Thorn, den 30. Juli 1895.

Expedition der „Thorner Zeitung."

Bekanntmachung.

Montag, den 12. August d. J.
Vormittags 10 Uhr
findet im **Oberkruge zu Pensau** ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gelangen gegen Baarzahlung folgende Holzsortimente (nur Kiefer):

1) **Schutzbezirk Guttau:**
a) Jagen 83, 100 Stück Bauholz mit ca. 40 Fm. Inhalt,
) Kloben, Spaltknüppel und Stubben in den Schlägen und in der Totalität.

2. **Schutzbezirk Steinort:**
Kloben, Spaltknüppel, Stubben u. Reisig II. Kl. (trockene Stangenhaufen).

3. **Schutzbezirke Barbarken und Olleck:**
Kloben, Spaltknüppel und Reisig II. Kl. (grüne Stangenhaufen), sowie ein ge Stück Kiefern-Bauholz (in Olleck). (2824)

Thorn, den 26. Juli 1895.

Der Magistrat.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.